Neu-Hamburg, den 27. Juli 1855.

Canada.

☞ Neu-Hamburg. Es ist zu bewundern, daß sich bis jetzt noch kein farbiger Barbier dahier etablirt hat. Hamilton hat deren im Ueberfluß und Neu-Hamburg nicht Einen. — Oder sollte etwa einer sich hier befinden und vielleicht anderer Arbeit mit besserem Verdienst nachgehen — ein Deutscher? Nun dann an's Werk, Landsmann! Wird auch die Kunst hier noch nicht so gut bezahlt wie in den großen Städten: — wart' nur ein biss'rl, das kommt erst hintend'rein. — Also heraus, ihr deutschen Barbiere! Zu den Waffen!

Die Ernte. Aus allen Gegenden Amerika's vernehmen wir die erfreulichsten Nachrichten über eine gesegnete Ernte. Alle Felder, welche durch die Hände anhaltenden Fleißes besäet und bearbeitet wurden, haben das Ergebniß einer reichhaltigen Ernte gezeigt.

Auch Canada hat in dieser Beziehung sich über die Segnungen des Himmels zu erfreuen. Die Heu-Ernte war vollkommen und die Witterung dazu sehr günstig, so daß mit kleinen Ausnahmen beinahe der ganze Ertrag bereits eingebracht ist. Die Zahl der Arbeiter ist stets gesucht und der Lohn daher sehr hoch. Der Waizen fängt an, sein üppiges Grün in das ersehnte Hochgelb zu entfalten, und wenn wir anstatt des gegenwärtigen nicht besonders günstigen Regenwetters alsbald wieder heitere und warme Tage bekommen, so dürften unsere Bauern in Kurzem einen vergnügten Anfang machen können, um ihre so voll stehenden Fluren abzuernten, wobei der Fall leicht möglich wäre, daß Manche noch für hinreichenden Raum zur Unterbringung ihrer Früchte sorgen müßten; denn es ist keinem Zweifel unterworfen, daß auch die größten Scheuern da und dort zu klein sein werden.

Allen An- und Aussichten nach werden die Fruchtkäufer wohl keine so hoh'n Pr ise mehr in der zweiten Hälfte dieses Jahres wie in der bereits verflossenen ersten zu bezahlen brauchen, nichtsdestoweniger wird aber der Waizen arch nicht viel unter $1 pr. Bshl. zu stehen kommen. Indessen dürfte ein solcher Preis sowohl für Käufer als Verkäufer sehr befriedigend sein, indem beide Theile auch sehr gut dabei bestehen können.

Gesundheits-Zustand in Canada.

Wenn es irgend eines Beweises wegen des gesunden Clima's der beiden Canada bedarf, so wird derselbe am entschiedensten durch die folgende Tabelle geliefert, welche das männliche und weibliche Geschlecht in dem Alter zwischen 80 und 90, — zwischen 90 und 100 — und über 100 Jahre aufweist! Nach dem letzten Census (Volkszählung durch den Sekretär, Hrn. Hutton) waren

Männer zwischen 80 und 90 Jahren in Ober- oder West-Canada	1,071
Frauen " " " " "	863
Männer zwischen 90 und 100 Jahren	112
Frauen " " " " "	96
Männer über 100 Jahre	14
Frauen " " " "	19

Zwei Männer waren beziehungsweise 115 und 120 Jahre alt geworden.

Zwei Frauen waren jede 106, und eine andere 114 Jahre alt geworden.

Die östliche Provinz oder Unter-Canada steht diesem ausserordentlichen Beispiele von hohem Alter keineswegs nach. Die Berichte von der letzten Volkszählung zeigen das Folgende:

Männer von 80 und noch nicht 90 Jahre alt	1,593
Frauen " " " " "	1,437
Männer von 90 und noch nicht 100 Jahre alt	198
Frauen " " " " "	209
Männer von hundert Jahre alt und darüber	22
Frauen " " " " "	18

Ein so unglaublicher Betrag von hohem Alter, wie der hier nachgewiesene, in einer Population von circa Zwei Millionen Seelen, kann wohl in der ganzen Welt nicht dokumentirt werden, und es ist für nöthig erachtet worden, um die Glaubwürdigkeit des Berichtes zu beweisen, die Namen der Einwohner im Alter von 100 Jahren und darüber zu veröffentlichen.

Das hohe Alter von Personen in West-Canada, verglichen mit denen anderer Länder, beweist hinlänglich dessen gesunde Lage im Allgemeinen, und vergleicht man die Sterbefälle mit der Zahl der in Canada Lebenden mit denen der Ver. Staaten von Nordamerika; die Zahl der Todten in den letzteren übersteigt die Zahl derjenigen von Ober- oder West-Canada in Proportion zu der Bevölkerung um circa 36 Procent und die von Unter- oder Ost-Canada um 25 Procent.

☞ **Ein Wort an die respective Shareholders des „Neu-Hamburger Neutralen."** ☜

Diejenigen, welche ihrem Versprechen bis jetzt noch nicht nachgekommen sind, werden aufgefordert, ihren Verpflichtungen nachzukommen, widrigenfalls ich sie in der nächsten Nummer veröffentlichen werde.

Verhandlungen der 60. Sitzung des Townshipraths von Wilmot.

Wilmot Townhalle, den 21. Juli 1854.

Die Mitglieder des Townshipraths von Wilmot versammelten sich am 21. Juli 1855 gemäß einer Vertagung vom letzten 2. Juni.

Gegenwärtig: der Reeve Wm. Scott, Esq. Vorsitzer.
Die Herren Christoph Döring,
Antony Kaiser,
David Millar, und
John Hays.

1. Die Petition von Heinrich Chrisler und Andern betreffend, soll eine Brücke über die Wilmot-Creek, 3. Concession, Block A, gebaut werden; es wird daher die Bewilligung der Summe von £3 zugesagt, mit der Bedingung, daß eine gute und solide Brücke unter Befriedigung des Straßen-Aufsehers gebaut werden soll.

2. In Betreff der Petition von Jacob Forler wird zugegeben, daß der Straßen-Aufseher instruirt werde, einen Plan über besagte Brücke, welche auf steinernen Pfeilern ruhend, von Holz gemacht werden soll, also einen Plan über eine Brücke von Steinen und Backsteinen auszufertigen. Die Arbeit soll öffentlich angetragen werden und zwar unter der Bemerkung, daß die Herren Döring, Kaiser und Scott authorisirt seien, Contract-Offerte über den Brückenbau entgegenzunehmen und zu bewilligen.

3. In Beziehung auf die Bittschrift des Hrn. Wahl und Andern, sind wir der Meinung, daß vor dieser Zeit kein Geld zur Verbesserung der Erbs-Straße bewilligt werde.

4. In Betreff der neuen Brücke über die Smiths-Creek an der Bleams-Road, westlich von Neu-Hamburg empfehlen wir, daß der Ueberschlag von John Helmer über den Bau einer hölzernen Brücke im Betrag von £275 angenommen werde, und daß der Clerk an J. Helmer die Nachricht ertheilen soll, die Sache so schnell als möglich auszuführen, und derselbe ersucht werde, den nothwendigsten Band in kürzester Zeit zu machen.

5. In Bezug auf die Petition von Valent Wilhelm u. Andern, betreffend eine neue Brücke über die Smiths-Creek an der ersten Lane, Block B, empfehlen wir, daß der Straßen-Aufseher Plan und Specifikation über den Bau der besagten Brücke auszuarbeiten und öffentlich bekannt zu machen habe. Contrakt-Offerte werden den 3. Samstag im Dezember nächst angenommen und bewilligt.

6. Die Petition von Jacob Roth und Andern betreffend, empfehlen wir, daß der Clerk die Instruktion erhalte von Hrn. J. C. Schantz die bestimmte Erklärung einzuholen, was er zu ihun entschlossen sei, wenn man ihm zum Bau einer Brücke über Schantz Creek behülflich ist, denn von dem durch Schantzes Mühldamm gegenwärtig in besagter Creek zurücktretenden Wasser werde der Bau einer Brücke weit kostspieliger, als sonst erforderlich gewesen wäre.

7. In Bezug auf den Report des Straßen-Aufsehers, daß eine neue Brücke an der Seiten-Line zwischen Lot 18 u. 19 in der 2. Commission, Block A erbaut werden soll, empfehlen wir, daß das Anerbieten des Hrn. James Cochwell mit der Summe von £9. 10shlg. angenommen werde, und daß der Kierk einen Contract über besagten Brückenbau auszustellen habe.

Weitere Verhandlungen.

1. Wurde beantragt von Hrn. Döring und unterstützt von Hrn. Millar, daß das Gesuch von J. Forler sollte angenommen und dem Straßen- und Brücken-Committee überwiesen werden.

2. Beantragt von Hrn. Kaiser und unterstützt von Hrn. Millar, daß die Petition von H. Wahl und Anderen, bittend um ein gewisses Stück Straße auf Lot No. 2 an Erbsroad, möge angenommen und dem Straßen- und Brücken-Committee überwiesen werden.

3. Beantragt von Hrn. Döring und unterstützt von Hr. Kaiser, daß der Brief vom County Clerk des County's Oxford in Bezug auf die Condition des Mühlendammes an der Township-Linie zwischen Wilmot und Blenheim von Hrn. Millar durch den Clerk dieser Gemeinde möge registrirt werden.

4. Beantragt von Hrn. Millar und unterstützt von Hrn. Hays, daß das Gesetz wegen Eröffnung eines neuen Weges auf den Lotten 18. u. 19, 3. Concession, Block B, zum zweitenmale vorgelesen werde.

5. Beantragt von Hrn. Döring und unterstützt von Hr. Kaiser, daß der Reeve dieses Townships die Agentur der Grand-Trunk-Eisenbahn-Compagnie benachrichtigen solle, daß der Townshipsrath seinen Antheil Land für jetzt noch nicht an die Eisenbahn verkaufe.

6. Beantragt von Hrn. Millar und unterstützt von Hrn. Hays, daß der Reeve eine Order an den Township-Schatzmeister zu Gunsten von S. Kresmann und G. Kinzi für Auszahlung von £6 Cry. wegen dem Graveln des besagten Weges, zwischen den Lotten 6 u. 7, Block A, zwischen der Huron-Straße und New-Dundic, ertheile.

7. Beantragt von Hrn. Döring und unterstützt von Hrn. Kaiser, daß das Anerbieten von Hrn. Fr. Ruller wegen Anlegen von Kreuzwegen durch einen Sumpf (Swamp), auf eine gute und dauerhafte Art, für 12 Sh.-Schilling per Ruthe, angenommen werde und der Clerk über diesen Gegenstand das Instrument unterzeichnen lasse, zu dem Ende das Werk bis zum ersten Januar k. J. beendigt sein sollte.

8. Beantragt von Hrn. Millar und unterstützt von Hrn. Hays, daß das Nebengesetz um eine neue Linie der Straße auf den Lotten 18 u. 19, Concession 3, Block B, zum drittenmale verlesen und angenommen wurde.

9. Beantragt von Hrn. Millar und unterstützt von Hrn. Hays, daß der Rath sich jetzt vertage und um 1 Uhr des Nachmittags sich wieder versammle.

10. Beantragt von Hrn. Kaiser und unterstützt von Hrn. Döring, daß der obige Report mit dem Hinzufügen der folgenden Klausel angenommen werde, und daß die Summe von £8 Cry. für die Verbesserung von Erbsroad bewilligt werde, und daß Hr. Kaiser und Hr. Döring authorisirt seien, die Sache zu überwachen.

11. Beantragt von Hrn. Millar und unterstützt von Hrn. Hays, daß der Rapport der Straßen- und Brücken-Committees empfangen und adoptirt werde.

12. Beantragt von Hrn. Millar und unterstützt von Hrn. Hays, daß der Reeve einen Befehl an den Township-Schatzmeister zu Gunsten von J. Schantz wegen Auszahlen von £5 Cry für das Graveln von 33 Ruthen 6 Fuß auf Erbsroad in Gemäßheit des Contracts, ertheile.

13. Beantragt von Hrn. Hays und unterstützt von Hrn. Millar, daß der Reeve eine Order an den Schatzmeister zur Auszahlung von £3 an J. Bean, wegen dem Bau einer Brücke über eine kleine Creek südlich von Haysville auf Raufers Farm, ertheile.

14. Beantragt von Hrn. Döring und unterstützt von Hrn. Kaiser, daß der Reeve eine Order an den Schatzmeister gebe, um dem Jonas Schantz £1, 5 Schll. als Rest seines Contractes für Verbesserung der Road an Erbs-Straße, auszuzahlen.

15. Beantragt von Hrn. Döring und unterstützt von Hrn. Kaiser, daß der Rath wegen Schulangelegenheiten eine Committee bilde.

16. Beantragt von Hrn. Millar und unterstützt von Hrn. Döring, daß der Report des Committee's über Schul-Angelegenheiten empfangen und adoptirt werde.

17. Beantragt von Hrn. Döring und unterstützt von Hrn. Kaiser, daß dieser Rath ein Committee wegen Finanz-Angelegenheiten bilde.

18. Beantragt durch Hrn. Döring und unterstützt von Hrn. Kaiser, daß der Report des Finanz-Committee's angenommen und in die Minute eingeschaltet werde.

19. Beantragt von Hrn. Hays und unterstützt von Hrn. Kaiser, daß das Neben-Gesetz 10, 41. zur Besteuerung der Schul-Section Nro. 15, 2. zum ersten- und zweitenmale verlesen werde.

20. Beantragt von Hrn. Hays und unterstützt durch Hrn. Kaiser, daß das Nebengesetz 47 wegen des Rechts, das Township um einen Penny pr. Pfund zu besteuern, zum ersten- und zweitenmale verlesen werde.

21. Beantragt von Hrn. Millar und unterstützt von Hrn. Hays, daß das Nebengesetz 46 zum ersten- und zweitenmale verlesen und angenommen werde.

22. Beantragt von Hrn. Kaiser und unterstützt von Hrn. Döring, daß das Nebengesetz Nro. 47 zum drittenmale verlesen und angenommen werde.

23. Beantragt von Hrn. Kaiser und unterstützt von Hrn. Hays, daß der Rath sich auf eine halbe Stunde vertage.

24. Beantragt von Hrn. Döring und unterstützt durch Hrn. Millar, daß das Anerbieten von Mr. Morley, die Townshiphalle für die Summe von £17. 5shlg. anzustreichen mit der Bedingung, daß die Arbeit bis zum 1. Sept. vollbracht werden müsse, angenommen werde.

25. Beantragt von Hrn. Döring und unterstützt von Hrn. Kaiser, daß der Township-Clerk benachrichtiget werde und hiemit instruirt sei, den Schulvorstehern von der Schulsection Nro. 11 bekannt zu machen, daß, da dem Rath kein Dokument vorläge, wonach die Section Nro. 18 von 1850 über Gemeinde-Schulen vollzogen worden, den Bittstellern nicht willfahrt werden könne.

☞ Wegen Mangel an Raum, werden wir den Schluß in unserer nächsten Nummer folgen lassen.

Vereinigte Staaten.

Von New-York wird gemeldet: Ein spekulativer Yanke ist auf die Idee gekommen, ein Dampfschiff auszurüsten für eine Plätzfahrt von New-York nach der Krim und wieder zurück, um Solchen, die den Kriegsschauplatz besehen wollen, eine Gelegenheit dazu zu geben. Der Preis eines Excursions-Tickets ist nur $500 für jeden Kopf, aber trotz dieses enormen Preises ist es möglich, daß sich genug finden werden, das Schiff zu füllen, denn es gibt in New-York Leute genug, die gern $500 bezahlen für ein solches Vergnügen, und es versteht sich von selbst, daß der Unternehmer ein gut Stück Geld dabei machen wird.

Philadelphia, 17. Juli. Der schöne Steamer John Stevens, der zu der Camden- und Amboy-Linie gehört, wurde diesen Morgen unterhalb Bordentown durch Feuer zerstört. Es war das größte Boot auf unserm Flusse. Das ganze Holzwerk brannte ab, aber der Rumpf, welcher von Eisen ist, sowie auch die Maschinerie wurden nicht viel beschädigt. Sechs Personen schliefen auf dem Boote. Der Steuermann, ein Deckarbeiter und ein Kammermädchen wurden gerettet, aber drei Köchinnen werden vermißt. Das Siff kostete $110,000 und war nicht versichert. Heute Nachmittag den 18. Juli wurden die Leichen der 3 farbigen Frauenzimmer, welche während des Brandes des Dampfers „John Stevens" umkamen, unweit des Ortes, wo das Unglück vorfiel, im Flusse gefunden. Sie waren ertrunken. Der Gesammtverlust durch den Brand wird zu $135,000 angeschlagen.

Washington, 12. Juli. Hundert und sieben und achtzig Applicationen für County Land Warrants sind in der Pensions-Office ausgefüllt worden. In kurzer Zeit werden die Commissionäre im Stande sein, 5—600 Waarants per Tag auszufertigen.

Buffalo, 18. Juli. „Wir erfahren aus zuverlässiger Quelle — schreibt der hiesige Demokrat — daß unter dem Vorwände, Leute für Arbeiten zu Nigara zu dingen, ein Werbebureau für den brittischen Kriegsdienst an der Ohiostraße errichtet wurde, dessen Agent ein gewisser Gillepsie ist. Gestern Morgen erschienen mehrere Personen vor Richter Drullard und verlangten einen Verhaftsbefehl gegen den Agenten Gillepsie. Sie gaben an, daß am letzten Samstag drei Leute Namens Thomas Colvil, James Fitzgerald und Jas. Wicks in das Bureau gegangen seien, hätten frei zu trinken und das Anerbieten gemacht bekommen, daß sie 24 Dollars Handgeld und 12 Dollars monatliche Löhnung erhalten würden und als eine Art „Garde" zu Niagara stationirt werden, wenn sie sich für den brittischen Kriegsdienst anwerben lassen würden. Sie wurden sofort angeworben und gingen nach Suspension Bridge, wo Colvil und Fitzgerald eingereiht, Wicks jedoch zurückgewiesen wurde, weil er zu klein war. Kaum war dies geschehen, so wurde Fitzgerald und Colvil angekündigt, daß sie sich bereit halten sollen, um sofort nach Hallfax und von da zum Regiment in der Krim vor Sebastopol transportirt zu werden. Sie hatten aber keine Lust, so weit zu gehen, weshalb sich ihre Freunde in hiesiger Stadt ihrer angenommen haben.

Schreckliche Mißhandlung in Baltimore. Der „deutsche Korrespondent" enthält folgende Einzelheiten über den schändlichen Mord zu Fort McHenry. Mittwoch Nacht war Louis Loup etwas angetrunken und lärmte, so daß der wachthabende Offizier Lieutenant Charles Griffin, dem Sergeanten Morrow den Befehl gab, den Loup zum Schweigen zu bringen. Morrow, statt dies durch Worte zu thun, nahm seine Zuflucht zu Hieben und zerprügelte ihn anhaltend und unbarmherzig, bis ein Dritter hinzutrat und der Unmenschlichkeit ein Ende zu machen suchte. Nach einer kurzen Pause trat Morrow abermals auf ihn zu und fing an, den Armen mit Schlägen zu mißhandeln; gleichzeitig forderte er einen Soldaten auf, den Loup die Treppe hinunterzuwerfen. Loup bat, man möge ihn lieber erschießen, als dergestalt peinigen, worauf der Corporal dazwischen trat und es verhinderte, daß er die Treppe hinunter flog. — Später ließ Morrow den Delinquenten zu der Flaggenstange bringen und ihn daran festbinden. Da der Gepeinigte laut um Gnade flehete, verstopfte Morrow ihm den Mund mit einem Tauende, um welches ein Stück Blanket gewickelt wurde und band diesen Knebel um den Kopf des Schlachtopfers fest. Man vermuthet, daß er dergestalt erstickt sei, denn unmittelbar darauf ließ er den Kopf auf die Brust sinken und regte sich nicht mehr. Nachdem er in dieser Stellung, an den Händen hangend, zwei und eine halbe Stunde baumelte, schnitt man seine Bande entzwei und überzeugte sich nun, „daß es keines Knebels bedurft hätte, um den Veteran, der zwei Feldzüge im Dienste der Republik mitgemacht hatte, am Schreien zu verhindern." Der Anblick der Leiche soll furchtbar sein. Das Gesicht hat eine Bleifarbe angenommen, die fast in's Schwarze übergeht.

Das Verhör sollte vor dem Ver. St. Commissair Hanan im Ver. St. Distriktslokale am Sonnabend vorgenommen werden. Die Zeugen des Anklägers waren bereits versammelt, der Ver. St. Marshal Watkins hatte den Gefangenen in's Gericht gebracht, da sandte dieser nach Wm. P. Preston, um die Vertheidigung seiner Sache vor Gericht zu führen. Preston erklärte sich dazu bereit und trug um Ansetzung eines andern Termines an, damit er Zeit gewönne, sich mit seinem Clienten zu besprechen. — In Folge dessen wurde das Verhör bis auf morgen früh um 10 Uhr aufgeschoben. Der Prozeß soll hinter verschlossenen Thüren geführt werden, wenigstens wurde am Sonnabend der Presse und dem Publikum der Eintritt in den Gerichtssaal verweigert.

Louisville, 12. Juni In dieser Woche entließ der Bord der Trustees eine Anzahl Lehrer wegen ihrer auswärtigen Geburt, oder ihrer Neigung zur römischen katholischen Kirche, aus den öffentlichen Schulen.

Boston, 7. Juli. — Bei dem Einsturz des Gerüstes in Taunton stürzten nicht weniger als 1000 Personen zu Boden, von welchen ungefähr 150 verwundet sind. Am schlimmsten kamen einige Ladies weg, so daß sie amputirt werden mußten. Die Sitze waren in Reihen 16 Fuß tief u. 210 Fuß lang, eine über die andere. An der obersten Reihe wich ein Brett und zusammenstürzte die ganze Bescheerung, Bretter, Balken, Männer, Frauen und Kinder auf einen großen, massenhaften Haufen. Fünfzig Personen zerbrachen Arme und Beine; ein Mann zerbrach beide Arme und Beine, lebt aber dennoch; eine Dame, welche 3 Ribben gebrochen, wird ihre Verletzungen wahrscheinlich mit dem Tod bezahlen müssen. Und was wird dem Unternehmer geschehen, welcher dieses leichtsinnige Gerüste aufgeschlagen und ausgemiethet hatte? Wird er sein Geld in der Tasche behalten und sich bei den Verunglückten noch bedanken, daß sie ihm durch das Gewicht ihrer Körper die Kosten des Abbruchs seines Gerüstes erspart haben? Eine herrliche Freiheit das!

Der Cincinnati „Volksfreund" meldet folgende schreckliche Mordthat:

Ein Neger, Namens Richard Taylor, etwa 22—23 Jahre alt, welcher als Barbier in einem Barbiershop der Western Row, zwischen der 8. und 9., St. arbeitete, lebte seit einiger Zeit mit einem Mädchen, Namens Rebecka Thomas, in wilder Ehe. In letzterer Zeit schien das Verhältniß sich auflösen zu wollen, es fielen nämlich häufig Streitigkeiten zwischen ihnen vor, und Rebecka, welche an einem andern Darky mehr Gefallen gefunden haben soll, verbot Richard endlich den ferneren Zutritt in ihr Zimmer. Richard erfuhr die Wirklichkeit seiner Zurücksetzung erst vor einigen Tagen und seine Eifersucht erwachte im höchsten Grade; er betrank sich in Whisky und brütete über Rache nach. Gestern Morgen, nach einer höchst unruhigen Nacht, begab sich Taylor in das Zimmer seiner ehemaligen Geliebten, sie war in der Yard beschäftigt, folgte ihm jedoch auf dem Fuße nach, sobald sie seiner ansichtig wurde. Rebecka wies Richard alsbald die Thüre und soll sich dabei beleidigender Aeußerungen gegen ihn erlaubt haben, welche ersterer mit Zinsen zurückgab. Der Wortwechsel wurde heftiger und endete endlich damit, daß Richard ein Butchermesser, welches er erst einige Minuten vorher um 50 Cts. gekauft hatte, zog, und Rebecka durch mehrere Stiche an der Schulter, dem Rücken und Arm so gefährlich verwundete, daß sie einige Minuten nachher starb. Die Nachbarn, welche das Geschrei des Mädchens hörten sprangen herbei, fanden aber nur noch deren Leiche. Eine ihrer Hände war beinahe vom Arme abgelöst, ein Zeichen, daß sie sich auf's Aeußerste gegen ihren Mörder wehrte. Der Mörder selbst, welcher gestern Mittag zwischen 12 und 1 Uhr verhaftet und nach dem Stationshause gebracht wurde, ist ein schlank gewachsener Bursche von schlechtem Charakter, der schon öfters in der hiesigen Jail gefangen saß und einmal einen Termin im Zuchthaus diente.

Der Preis von $10,000, welchen die Gesetzgebung von Massachusetts auf die Entdeckung der Ursachen der Kartoffelfäule und deren Vernichtung ausgesetzt hat, findet auch an einem gegenwärtig hier weilenden Sachsen, Herrn Michael aus Dresden, einen Bewerber. Derselbe behauptet, daß den Kartoffelkrankheiten allein durch tiefe Kultur mit Gewißheit entgegen zu treten sei und empfiehlt in diesem Sinne drei Mittel, deren er sich mit gleich gutem Erfolge bedient habe:

1. Die Gewinnung neuer Knollen aus Saamenkörnern,
2. Die Verpflanzung der einzelnen, aus Knollen gezogenen Zweige, resp. Stängel, wenn diese die Höhe von 3—4 Zoll über der Erde erreicht haben, und
2. Bei gewöhnlichem Verfahren, wo man sich selbst noch keinen verbesserten Saamen geschaffen oder zugeeignet hat, die Benutzung fremden, d. i. auf entferntem Boden gewachsene gesunde Saamenknollen.

Die Zweigverpflanzung hat Michael so ergiebig und lohnend gefunden, daß er sich verbindlich macht, nächstes Jahr aus drei Saamenknollen mindestens einen Buschel vorzügliche Frucht zu erzeugen.

Insekten hätten noch keiner gesunden Knolle einen ansteckenden Krankheitsstoff beigebracht und das naturwidrige Krautabschneiden nütze in keinem Falle, schade aber allen nicht frühe schnell reif werdenden Gattungen.

Michael ist auch erbötig, Interesse nehmende mit dem speciellen Verfahren, der Behandlung des Bodens, dessen Bedüngung ꝛc. bekannt zu machen, wenn sie das betreffende Gesuch mittelst der Office dieser Zeitung an ihn gelangen lassen.

Das Indianopolis Journal (Indiana) schreibt, daß ein bedeutender Mehlhändler sich erboten habe, einen Contrakt einzugehen, nach welchem er bis zum nächsten November 5000 Fässer Mehl, das Faß zu fünf ein halb Dollars liefern will.

Die Vincennes Gazette (Indiana) behauptet, daß das Mehl im Monat August $6 50 und noch vor dem 1. Januar $4, 50 bis $5 kosten werde.

Chicago, 21. Juli. Die Postoffice in hiesiger Stadt wurde letzte Nacht von Dieben aufgebrochen und Briefe herausgenommen und erbrochen. Ueber die Größe des Verlustes hat man noch keine Gewißheit.

Milton Falls, Vt., 20. Juli. Der Unfall auf der Vermont-Central-Eisenbahn passirte am Donnerstag Nachmittag dem Accomodations-Zuge. Die Lokomotive und der Tender wurden zerschmettert und stürzten einen Abhang von 20 Fuß hinunter. Der Gepäck-Karren ward beinahe gänzlich demolirt und der Conducteur wurde in Stücke zerrissen. Hr. French, der Ingenieur, wurde ebenfalls getödtet und der Feuermann schlimm verwundet, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Drei Passagiere wurden beschädigt.

New-Orleans, 9. Juli. Der Dämpfer Magnolia ist durch Feuer zerstört worden und 8 Personen sind in den Flammen umgekommen. Es waren 1000 Ballen Baumwolle an Bord, die sämmtlich verbrannten.

Schiffe von Wallfischen versenkt. In den letzten Jahren sind mehrere Schiffe von verwundeten Wallfischen in unserm Gewässern in Stücke geschlagen worden. So der Essex, und vor etwa 1 Jahre ein mexikanischer Schooner. Der letzte Dämpfer bringt denselben Bericht von dem englischen Schooner „Waterloo". In einem heftigen Nord West Sturm kam ein Wallfisch auf das Schiff zu, tauchte in der Nähe des Schiffes unter, und stieß so heftig mit dem Kopfe gegen dasselbe, daß alle Planken krachten. Die Pumpen wurden sogleich in Thätigkeit gesetzt, aber das Wasser stieg bald auf sechs Fuß, und das Schiff sank rasch. Die Mannschaft rettete sich in Booten.

Aus dem „Hamilton Morning-Banner" entnahmen wir die hiernach aufgeführte äußerst interessante Tragödie:

Sorgfältige Mordgeschichte in Philadelphia. Ein erschrecklich trauriger Fall ereignete sich kürzlich zu Philadelphia durch eine Art besonderen Mordes von einer Frau an ihrem Manne, Namens Schleger. Heimlicher Weise nämlich soll sich die Ehefrau Schleger's von Hause entfernt und etwa $400 an Geld nebst anderen werthvollen Sachen mitgenommen haben. Der 4. Juli endlich sollte dem geliebten Ehemanne die erfreuliche Nachricht über des Weibes edlen Entschluß bringen und ihn — beruhigen. Es wurde nämlich ein Brief, den sie vor ihrem Abgang hinterlassen haben soll, vorgefunden, dessen Inhalt den Mann nicht ausser Verdacht erhalten, sondern in eine ziemlich strenge Untersuchung gebracht hatte.

Der Brief lautet folgendermaßen:

Philadelphia, — März 1855.

Mein geliebter Gatte!

„Ich wünsche dich in wenigen Worten wissen zu lassen, daß ich am Samstag den Reißaus genommen habe und ich nicht beabsichtigt bin je wieder zurück zu kommen. Die Ursache ist, die Hrn. Priester thun mich nicht mehr absolviren, wenn ich noch länger bei dir bliebe, zudem du nicht in die Kirche gehst und bei dem die Priester von dir geschmäht werden, daher sie mir den Rath mittheilten, dich heimlich zu verlassen und daß sie mir wollten helfen in ein Nonnenkloster zu kommen.

Ich nahm all das Geld mit aus diesem Grund, daß du möchtest ohne Mittel sein mich gerichtlich zu belangen und zur selbigen Zeit meinen Lebensunterhalt damit zu sichern, falls ich es nicht thät lieben oder mir im Kloster nicht behaglich wäre. Und du hast ja Geld genug in Deutschland, und kannst dir dasselbe kommen lassen.

Nimm dich in Acht, daß du mich nicht gerichtlich verfolgst oder veröffentlichst mich in Zeitungen, so daß die Priester nicht eine Ursache an dir finden, sonst wird dir's sehr schlimm ergehen, denn ich soll nie wieder nach Hause zu dir gehen.

Es möge kommen, zu was es mag, lieber will ich mich gänzlich den Priestern überlassen, denn als die Schande zu begehen, wieder zurück zu gehen.

Daher bekümmere dich weiter nicht wegen Meine,r und ich werde mich auch nicht bekümmern wegen Deiner.

Lebe wie dir's gefällt, und lasse den Herrn regieren, denn Er leitet jede Sache.

Ich schreibe dir diese Auskunft, daß du mögest ohne Sorgen oder Plackereien wegen meiner sein, denn es ist mir kein Unfall zugestoßen. Ich befinde mich wohl, und habe alles aufs beste überlegt.

Wenn wir Kinder hätten, ich würde es nicht gethan haben, aber wie es ist, so sind wir wie alle unverheirathete Menschen. Ich danke dir zuletzt, daß du mich allweg gut behandelt hast, und ich bin lange untreu gegen dich gewesen.

Ich denke, es konnte nicht mehr lange verborgen bleiben, und denn würdest du schlimm mit mir verfahren sein. Daher denke ich, daß es besser ist so wie es jetzt ist.

Ich sende dir diesen Brief aus zwei Ursachen,

1, daß du möchtest wissen, wer's geschrieben hat, zu deiner Rechtfertigung, falls irgend Jemand dir würde Sorgen oder Vorwürfe machen, als hättest du mich vertrieben oder aus der Welt geschafft, oder was mehr die Menschen sagen mögen.

Dann kannst du blos diesen Brief zeigen, und dieser wird dich rechtfertigen, daher ich nicht wünsche, daß du solltest beschädiget werden meinetwegen.

Noch muß ich dir sagen, sollte es möglich sein, daß die Priester ihr Wort nicht halten thäten, dann werde ich doch nimals wieder nach Hause gehen, aber ich werde schnell mit ihnen fertig sein — das Messer und das Gift.

Daselbst ist so viel von dem — Nimm so viel als Farewell von deiner untreuen Frau

L. Schl.

☞ Philadelphia, 13. Juli. Die Jury in Schleger's Falle (welcher unter der Beschuldigung, seine Frau ermordet zu haben, mehrere Tage im Verhör war), kehrte heute Nachmittag mit dem Verdikt „Nichtschuldig" zurück.

Schlimme Zustände. In Kalifornien kamen im letzten Jahr 450 Morde vor, und doch nur 15 gerichtliche Verurtheilungen und 6 gerichtliche Hinrichtungen wegen Mord. Kann man sich da wundern, wenn das Volk ausserdem 18 ungesetzliche Hinrichtungen vornahm?

Europäische Nachrichten.

Deutschland.

Hamburg, 2. Juli. Die brittische Fremden-Legion hat Helgoland bereits verlassen bis auf eine Wache von 18 Mann. Am 26. Juni schifften sich 301 Mann und 11 Offiziere auf dem englischen Dampfboot „Horatio," am 28. 369 Mann und 4 Offiziere auf dem Hamburger Dampfboot „Hamburg" im Ganzen also 685 Militärs nach England ein. Ob die Werbung, welche seit Anfang März bis zur Einschiffung nur diese geringe Mannschaft zusammenbrachte, künftig rascher von Statten gehen wird, ist zu bezweifeln, da jetzt die Elb- und Weserufterstaaten alle Auswanderung nach Helgoland streng überwachen, sogar unser Dampfschiff, den „Helgoland" auf dessen Passagiere die hiesige Polizei sehr scharf vigilirt. — Es ist interessant zu bemerken, wie trotz aller Warnungsrufe in öffentlichen Organen der Besuch des Seebades derselbe wie in früheren Jahren ist. Bis gestern waren bereits eben so viele Bäder genommen als 1854 um dieselbe Zeit und befinden sich unser Bürgermeister mit 3 jungen Töchtern und andere respektable Familien aus Hamburg, Bremen Prag, auch aus Preußen mit vielen zum Theil sehr kleinen Kindern unter den Badegästen. Man spürt das fremde Element kaum auf Helgoland und die alte bekannte Gemüthlichkeit hat, Dank den englischen Behörden und der guten Disziplin, dort eben so wenig gelitten als das freie ungenirte Badleben im Allgemeinen. Nach den bereits genommenen Quartieren zu urtheilen, wird die Bade-Saison eine recht gute werden, woran gegenwärtig Niemand weniger zu zweifeln scheint als die Helgoländer selbst.

Ulm, 25. Juni. An den noch im Bau begriffenen Festungswerken wird thätigst gearbeitet, und sollen dermalen an 1800 Mann, meistens Maurer damit beschäftigt sein. Die Redults oder Vertheidigungs-Casernen auf der Alpeckersteig, auf dem unteren Gaisberg und unteren Kuhberg steigen schon bedeutend aus dem Boden, das neue Werk rechts von der Alpeckersteig wird rasch gefördert, und die Forts auf dem Eselsberg und oberen Kuhberg sehen ihrer Vollendung in Kurzem entgegen.

Oestreich.

Wien, 14 Juni. Telegraphische Privatberichte, die uns vorliegen, melden Ausführlicheres über die Räumung Anapa's. Die Russen hatten die Ordre, die kleineren Forts, welche ohnehin einem energischen Angriffe nicht zu widerstehen vermochten, zu räumen, sobald sie ernstlicher bedroht würden; nur Anapa sollte, wenn irgend möglich, vertheidigt werden. Gleich nach der Einnahme von Kertsch und Jeni-Kale ging eine Abtheilung des verbündeten Geschwaders an der tscherkessischen Küste hinab, während die Tscherkessen sich in immer bedenklicherer Weise versammelten. Da es den Russen nicht unbekannt geblieben war, daß vor einigen Monaten die Alliirten und die Tscherkessen im Stich gelassen, — so waren sie der Ueberzeugung, daß das Bündniß erneuert worden sei, und der Commandant von Anapa, welcher über die kleineren Forts den Oberbefehl führte, ließ diese räumen und zog die Besatzung an sich. — Die Tscherkessen besetzten die verlassenen Forts und die unverkennbare Kleinmüthigkeit des Gegners stachelte ihre Kampflust nur an. Sie drangen mit Ungestüm vor und drohten der Besatzung Anapa's, die etwa aus 14, doch nichts weniger als vollzähligen Bataillonen bestand, den Rückzug abzuschneiden. Dies, so wie die Kunde von den Vortheilen, welche die Verbündeten errungen, veranlaßten den Commandanten von Anapa, sich über den Kuban nach Cis-Kaukasien zurückzuziehen. Die Russen haben am rechten Ufer des Flusses Halt gemacht, um, wie es scheint, den Tscherkessen den Uebergang über den Kuban zu wehren.

England.

In der Nacht (6. Juli) verlangte Milner Gibson eine Erläuterung über Lord John Russel's Erklärung in Wien, daß Großbritannien niemals ein Wiederherstellung Polens oder Ungarns beabsichtigte. Die Herren Cobden, Roebuck und d'Israeli griffen ebenfalls Lord John an, aber die Sache wurde wieder fallen gelassen.

Lord Elgin wird, wie es heißt, zum General-Postmeister bestellt werden.

Das prachtvolle Cunard-Dampfschiff „Persia" von 3600 Tonnen und 1000 Pferdekraft, lief am 3. Juli in der Clyde vom Stapel. Es soll im Oktober seine Fahrten antreten.

London, 6. Juli. Im Unterhause wurden gestern Abend Petitionen vorgelegt, welche die brutale Aufführung der Polizei in Hyde-Park betreffen.